

hen), dann könnte man auch folgende Überlegungen in Betracht ziehen: Das erste Gelege wurde am 16. Juni offenbar mit 4 Eiern abgeschlossen (unter Annahme eines eintägigen Legeabstandes). Am 17. Juni erfolgte der erste Wintereinbruch dieses Jahres mit einer Schneefallgrenze bei 800 m NN! Diese Witterungsverhältnisse führen in dieser Höhe wohl meist zur Aufgabe der Brut und zu einem möglichst raschen Nachgelege. In diesem Fall blieb allerdings das Nest dasselbe und es wurde 5 Tage später mit der Ablage eines zweiten Vierer-Geleges begonnen (5 Eier am 22. 7.). Während dieser 5 Tage hatte sich vielleicht, durch die extreme Wetterlage induziert, der Organismus hormonell auf ein Nachgelege eingestellt. Da die Eier des 1. Geleges offenbar

unbefruchtet waren, schlüpften um den 9./10. Juli die Jungen des „Nachgeleges“. In dieser Höhe darf wohl eine etwas längere Brutzeit als im Tiefland angenommen werden. Da die Jungvögel auf den 4 tauben Eiern relativ hoch im Nest lagen, kam es wohl im Laufe der Nestlingszeit zum „Überbordgehen“ von 2 Jungen.

Außer am 1. Juni konnte ich während der gesamten Fortpflanzungsperiode den Gesang des Männchens nie mehr vernehmen. Bis zum Ende der Bebrütungsphase waren auch keinerlei Rufe zu hören; bei den Kontrollen glitt der jeweils brütende Vogel nur lautlos vom Nest. Erst nach dem Schlüpfen der Jungen ließen die Klappergrasmücken bei Annäherung ans Nest ihre Warnrufe ertönen.

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 8961 Börwang

## Brutversuch des Bluthänflings *Acanthis cannabina* im Oberallgäu bei knapp 2000 m NN

Am 1., 9. und 15. Juni 1991 konnte ich an einem südexponierten, locker mit Felsen und kleinen Latschengebüschen durchsetzten Hang, südlich des Nebelhorns (Oberstdorf), zwei Paare Bluthänflinge beobachten, die sich zwischen 1950 m und 2020 m NN aufhielten. Die Männchen ließen dabei immer wieder, von Latschenspitzen und Felsen aus oder im flatternden Gleitflug, ihren sehr variablen Gesang ertönen. (Einzelne Motive eines Männchens erinnerten mich stark an die der Spornammer *Calcarius lapponicus*).

Am 22. Juni baute ein Weibchen, vom Männchen begleitet, in 90 cm Höhe in einem Latschenquirl ein Nest bei 1980 m NN. Der außen aus Würzelchen, weiter innen aus trockenen Grashalmen bestehende Außenbau war offensichtlich eben fertiggestellt. Bei der nächsten Kontrolle am 29. Juni ging der Regen im Tal bereits bei 1400 m NN in Schnee über und in 2000 m NN lagen 20 cm

Neuschnee. Die Latschen waren niedergedrückt und besaßen 3 cm lange Rauhreifkristalle; im tiefverschneiten Hänflingsnest lag ein ziemlich längsovales Ei von der dieser Art üblichen Färbung und Fleckung (Maße: 18,4 mm × 12,5 mm). Der Innenausbau des Nestes bestand, neben einigen Tierhaaren, überwiegend aus pflanzlichen Fasern und Haaren; der Innendurchmesser betrug 5,5 cm und die Nesttiefe 3,5 cm.

Die Brut wurde zwar abgebrochen, aber es hielten sich bis Mitte August an diesem Ort weiterhin bis zu zwei Paare Bluthänflinge auf, deren Männchen noch bis zum 4. August sangen. Zu einem weiteren Brutversuch kam es hier aber offensichtlich nicht mehr. In einem 200 m weiter östlich gelegenen Tälchen (1950 m NN) hielten sich von Juli bis Anfang August bis zu 7 Männchen und 3 Weibchen auf, wobei zeitweise 4 Männchen gleichzeitig sangen. Ab dem 10. August waren im ganzen Gebiet, auch

bis über 2100 m NN, Schwärme von bis zu 30 Bluthänflingen zu sehen, die sich aus Altvögeln und diesjährigen Jungen zusammensetzten und Wildkräutersamen aufnahmen.

Aus diesen Beobachtungen kann auf eine alpine Population des Bluthänflings im Ne-

belhorn-Daumen-Gebiet geschlossen werden, die wohl regelmäßig bis in Höhen von 2000 m NN zur Brut schreitet bzw. zumindest den Versuch dazu unternimmt. (Siehe auch: WALTER, D. (1991) Anz. orn. Ges. Bayern, Band 30 Nr. 1).

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 8961 Börwang

### Brutversuch der Alpendohle *Pyrrhcorax graculus* auf einem Seilbahnmasten

Nachdem im Juni/Juli 1990 ein Alpendohlen-Paar in der Bergstation der Nebelhornbahn (ca. 1940 m NN, bei Oberstdorf/Oberallgäu) eine erfolgreiche Brut abschloß, konnte ich im Juni 1991 etwa 200 m westlich dieser Station erneut Brutaktivitäten dieser Art feststellen.

Am 1. Juni beobachtete ich, wie sich ein Altvogel unter lauten Lockrufen auf einen Seilbahnmast setzte und bald darauf seinen, aus dem Stahlgestänge auftauchenden, Partner fütterte. Daraufhin flog der fütternde Vogel wieder ab, während der gefütterte eiligen Schrittes im Fluchtpunkt einiger Stahlverstreben verschwand. Dieses Verhalten wurde dreimal während einer Stunde gezeigt.

Der Neststandort befand sich 34 m über dem Boden bei ca. 1920 m NN. Das Nest selbst war von unten nicht einsehbar und befand sich in einer von fünf Seiten umschlossenen, quaderförmigen Höhle, die von Stahlträgern bzw. -platten gebildet

wurde. In ca. 50 cm Entfernung waren, vom brütenden Vogel aus allerdings nicht sichtbar, die Seilrollen angebracht, so daß der Tragarm der Seilbahnkabine auch in diesem Abstand vorbeiführte. Es ist erstaunlich, daß die Alpendohlen bei einer derartigen Lärmbelästigung diesen Ort für eine Brut wählten! (Das Stahlgerüst ergibt einen guten Resonanzkörper für die, tagsüber in einer Viertelstunde zweimal vorbeigleitenden Kabinen).

Das oben geschilderte Verhalten war auch am 9. und 15. Juni zu beobachten. Bei den wöchentlichen Kontrollen ab dem 22. Juni waren jedoch an diesem Seilbahnmasten keine Alpendohlen mehr zu sehen. Ein Wintereinbruch am 17. Juni (Schneefallgrenze bei 800 m NN!) könnte die Eier bzw. die Jungvögel zum Absterben gebracht haben. In dieser Höhe lag die Temperatur weit unter dem Gefrierpunkt, was zusammen mit der guten „Kälteleitfähigkeit“ des Eisens wohl zum Verlust dieser Brut führte.

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 8961 Börwang

### Winterbeobachtung einer Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

Im Gegensatz zu Garten-, Dorn- und Klappergrasmücke, die Langstreckenzieher sind, ist die Mönchsgrasmücke ein Kurzstreckenzieher. Sie überwintert in West- und Südeuropa und in Afrika.

In der Avifauna Bavariae, Band II, 1986, wird auf Seite 1173 u. a. ein Winternachweis vom 5.12.1977 am Main bei Schweinfurt erwähnt, außerdem der Fang eines ♂ am 24.12.1927 bei Schwabhausen und die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [31\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Dietmar

Artikel/Article: [Brutversuch des Bluthänflings \*Acanthis cannabina\* im Oberallgäu bei knapp 2 000 m N N 80-81](#)